

# Gemeinsam für eine faire Zukunft

**Im interkulturellen Projekt »One World – One Future« engagierten sich Oberstufenschüler des Peter-Joerres-Gymnasiums Ahrweiler (Rheinland-Pfalz) und des Bangala Lutheran Junior Seminary in Tansania gemeinsam für eine faire Zukunft.**

»Mahali ni parzuri« schallt es durch den Raum. Das Lied in der Landessprache Swahili wurde fast täglich von den Schülerinnen und Schülern der beiden Schulen während ihrer Begegnung in Tansania gesungen. Es handelt von der Einigkeit der Menschen und wurde zum verbindenden Element der Schülerinnen und Schüler aus so unterschiedlichen Kulturen. Zwei Wochen lang arbeiteten elf Schülerinnen und Schüler des Leistungskurses Erdkunde der Jahrgangsstufe 13 am Peter-Joerres-Gymnasium mit ihren Partnerschülern des Bangala Lutheran Junior Seminary, einer Sekundarschule der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Tansania, zusammen. Unter dem Motto »One World – One Future« ging es vor allem darum, globale Zusammenhänge zu erkennen und sich mit Möglichkeiten des lokalen Handelns auseinanderzusetzen.

## Intensive Vorbereitungen

Zuvor hatten sich die deutschen Schülerinnen und Schüler ein Schuljahr in einer »Tansania-AG« auf den Austausch vorbereitet: Sie trafen sich alle zwei Wochen nach dem Unterricht, um sich mit geschichtlichen und landeskundlichen Aspekten sowie der Landessprache Swahili vertraut zu machen. Auf einem Elternabend informierten sie zudem über die besonderen tropenmedizinischen Bedingungen, die sie in dem Land erwarten würden. Ein interkulturelles Training während eines Wochenendseminars ermöglichte ihnen, sich mit eigenen Stereotypen zu befassen. In Gesprächen mit einer Tansanierin und ehemaligen Mitarbeitern der

Deutschen Welle erhielten die Schülerinnen und Schüler Antwort auf alle Fragen, die sie zu ihrem neuen Partnerland hatten.

## Gemeinsames Arbeiten

Während des zweiwöchigen Aufenthalts in Tansania arbeiteten die deutschen und tansanischen Schülerinnen und Schüler in gemischtnationalen Gruppen an Themen wie »Fairer Handel«, »Ökotourismus«, »Klimawandel« und »Folgen des Kolonialismus«, der in Tansania bis heute nachwirkt. Das praxisorientierte Konzept des Projekts sah vor, Workshops und Exkursionen zu verbinden: Mehrstündige Wanderungen durch Naturschutzgebiete standen deshalb ebenso auf dem Programm wie der Besuch von Kaffeeplantagen oder sozialen Einrichtungen, etwa einem Krankenhaus. In anschließenden Diskussionen ging es dann um die Frage, welchen Beitrag solche Schutzgebiete und Einrichtungen leisten – um die Umwelt zu erhalten und die Gesellschaft weiterzuentwickeln.

## Ein Fußballspiel verbindet

Neben den Workshops gestalteten die Schülerinnen und Schüler auch ihre Freizeit gemeinsam, spielten Fußball – und lernten sich dabei besser kennen. »Die sind ja genauso wie wir und haben die gleichen Interessen und Vorstellungen. Das hätte ich nicht gedacht«, konstatierte ein Schüler des Peter-Joerres-Gymnasiums. Als Zeichen ihrer Verbundenheit pflanzte die Gruppe zum Abschluss des gemeinsamen Projekts einen Baum auf dem Gelände der Bangala Secondary School.



Foto: Privat

## Die Ergebnisse

Die Ergebnisse des Projekts haben die Schülerinnen und Schüler in einem Vertrag festgehalten. Beide Gruppen nehmen sich darin vor, sich künftig intensiv für Gerechtigkeit und faire Bedingungen einzusetzen. Der Vertrag wurde von allen Schülerinnen, Schülern und Lehrkräften unterschrieben. Er hängt in beiden Schulen aus und soll Mitschülerinnen und Mitschüler motivieren, sich ebenfalls für diese Ziele zu begeistern. »Die Ergebnisse haben alle meine Erwartungen übertroffen«, sagte abschließend Sönke Wanzek, Lehrer und Projektleiter in Bad Neuenahr, der das Schulprojekt gemeinsam mit Daniela Wiemeyer durchführte. »Voneinander Lernen, ungeachtet räumlicher Distanzen, kultureller Unterschiede oder des sozialen Status, ist eine Voraussetzung, um gemeinsam eine faire Zukunft zu gestalten.« Johannes Süß, Schüler der 12. Jahrgangsstufe, drückte es so aus: »Ich habe viel für mein Leben gelernt, denn mir wurde bewusst, dass unser Lebensstandard nicht überall selbstverständlich ist.«

*Die Vereinbarung »Together we stand for a fair future« wird gemeinsam formuliert und dann besiegelt.*